

Zardoz – ein Plädoyer für die Zukunft

Als ich kürzlich auf einer Feier unentschlossen forschend über dem Buffet brütete, hörte ich die an einen anderen Gast gerichteten Erläuterungen, welche der Speisen nun vegan wären. Mit dem schlechten Gewissen eines Dinosauriers sprach ich über dieses Thema und einer der Gäste meinte dazu, dass man in fünfzig Jahren vielleicht nur noch den Kopf schütteln würde über die heutigen Menschen, aus Unverständnis darüber, wie man jemals so intelligente und leidensfähige Kreaturen wie Schweine und Kraken essen konnte. Anbei: ich verstehe immer noch nicht, warum man sich aufregt, wenn Pferde gegessen werden. Diese Luxustiere sind weder intelligenter noch leidensfähiger als Rinder oder Schweine – und schon gar nicht edler. Ich outete mich dann als „Speziesist“ und musste meinem Gesprächspartner erklären dass das ein Lebewesen (hier: Mensch) sei, dass seine Art (=Spezies) und seine Bedürfnisse (= Fleisch und Würste) über die einer anderen stellt (ein Tiger macht das auch, denkt aber wahrscheinlich nicht weiter darüber nach). Ich habe für diese Haltung schon einmal heftige Kritik eingesteckt, habe sie aber kaum geändert. Im Prinzip haben wir Fleischfresser natürlich auch wenig gute Argumente, außer unserer Fleischeslust.

Was mich dann aber weiter beschäftigte, war der Gedanke, wie sich die Menschheit in den nächsten fünfzig Jahren weiterentwickelt. Vor kurzem ist Kabul an die Taliban gefallen – ich weiß nicht, wie die über das Problem denken – aber möglicherweise haben diese Menschen und vor allem die Frauen unter deren Herrschaft noch nie über die vegane

Zubereitung von Speisen Gedanken gemacht. Vielleicht haben sie auch ganz andere Probleme. Mir kommen Gedanken daran, welche Konsequenzen die Klimaveränderungen für das Leben der Menschen hat. Wie viele Menschen dann ihre Lebensräume, ihre Heimat aufgeben müssen und wohin sie wandern werden. Ich will nicht sarkastisch werden (bzw. bleiben) und fragen, ob diese Menschen dann Speziezisten sind und mir ist klar, dass eine vegane Lebensweise unser Klima wesentlich besser schützen würde, es geht mir um das extreme Auseinanderklaffen von Zukunftsvisionen und der Lebenswirklichkeit der Menschen auf diesem Globus. Zwischendurch – und zur Betonung: Ich bin ein Speziezist und als solcher folgerichtig ein Humanist. Ein Humanist ist jemand, der als Grundlage seines Denkens den Menschen, sein Leben und sein Wohlergehen sieht – und den Menschen eben nicht nur als eine Art unter vielen (und auch nicht als eine Kreatur eines Schöpfers) betrachtet. Das heißt aber um Gottes willen nicht, dass der Mensch dadurch einen Freibrief zur Qual und zur rücksichtslosen Ausbeutung anderer Lebewesen hätte – für mich ist das eine komplexere Frage, die sehr viel mit der Leidensfähigkeit eines Lebewesens zu tun hat. Außerdem ist der Mensch, als Produkt der Evolution natürlich auch den anderen Produkten der Evolution verbunden – so wie man seiner Verwandtschaft verbunden ist.

Ich bin damit noch nicht ganz an dem Punkt, der mich irritiert. Mich irritiert es, dass ich in einer Welt lebe, in der sich manche Menschen darüber Gedanken machen, ob man Honig essen darf – weil es eine Ausbeutung der Bienen darstellt oder Haustiere oder Zootiere halten darf – weil es gegen die Natur dieser Tiere ist und auf der anderen Seite haben wir

Menschen, die sich Gedanken machen, ob Schwule und Atheisten ein Lebensrecht haben, ob Frauen alleine das Haus verlassen dürfen und ob man sie töten muss, wenn sie die Ehre der Familie verletzen und ob man Ehebrecher steinigen soll.

Mich irritiert es, wenn sich Milliarden Flüge ins All genehmigen (und damit einen unververtretbaren Ressourcenverbrauch gegenüber anderen Menschen erlauben) und andere untere sklavenähnlichen, unmenschlichen Bedingungen auf Kakaoplantagen oder Baustellen um den Persischen Golf schufteten müssen (in Deutschland gibt es Gott sei Dank nur glückliche Erntehelfer und Reinigungskräfte). Getrennt von ihren Familien, nicht wissend, wie lange sie unter diesen Bedingungen überleben.

Mich irritiert es, wenn im Fernsehen erst eine Dokumentation über Zukunftstechnologien wie den intelligenten Kühlschrank, das Smarthouse oder drohnenartige Lufttaxis kommt und danach eine über die Abholzung der Wälder, den Artenschwund und ob und wie lange der Golfstrom angesichts des Klimawandels bestehen bleibt. Und beide Dokus werden in keinen Zusammenhang gesetzt – obwohl sie von der gleichen Zukunft handeln.

Mich irritiert es, wenn Mediziner über die Frage forschen, wie lange sich das Leben eines Menschen verlängern ließe (wenn man viel Geld hat) und die Alterung sich stoppen ließe – während in den hochentwickelten Vereinigten Staaten die Lebenserwartung der Menschen in der Mittelschicht deutlich sinkt, während die Lebenserwartung der farbigen männlichen Unterschicht nicht über die eines typischen Entwicklungslandes hinausgeht (Ich will hier nicht von der

Lebenserwartung männlicher Russen sprechen, die saufen ja!). Wenn gleichzeitig auch viele Menschen im reichen Deutschland oft monatelang auf angemessene medizinische Behandlungen warten müssen.

Mich irritiert es, wenn Milliardäre sich als Retter des Klimas (durch Elektromobilität) feiern lassen wollen – und auf der anderen Seite Auffassungen von Arbeitsverhältnissen haben die dem (gehobenem) Arbeitnehmer ein Leben außerhalb des Betriebs kaum mehr zugestehen wollen.

Mich irritiert es, wenn andere Milliardäre Fernsehsender und Zeitungen betreiben um den Menschen ihre Sicht der Dinge nahezubringen und die Konsumenten ihrer Programme anscheinend nicht auf die Idee kommen, dass die Interessen dieser Personen nicht die ihren sind.

Mich irritiert es, dass ich in einer Welt lebe, in der autoritäre Ansichten und Regime immer mehr an Einfluss und Boden gewinnen, in der immer mehr Menschen in ihren grundlegenden Auffassungen abstrusen Verschwörungstheorien anhängen und den desillusionierenden Boden der Realität verlassen (können zu glauben).

Für mich passt das alles nicht zusammen und ich fühle mich oft damit überfordert, wenn ich solche Widersprüche (oder sehe nur ich sie?) in meinem eineinhalb Liter großen menschlichen Gehirn integrieren soll.

Zardoz (1974) ist einer der Filme, die mich in meinem Leben am meisten beeindruckt haben. Es sind nicht nur die archaischen Bilder vom fliegenden Kopf des zornigen Gottes Zardoz – es ist die dystopische Zukunftsvision, die

beschrieben wird und zu der ich im Heute oft beängstigende Parallelitäten sehe. Die reichen Eliten haben mit Hilfe der Wissenschaft einen Weg gefunden, das ewige Leben zu erreichen. Die natürliche Alterung wurde gestoppt, Krankheiten sind ausgerottet, bei tödlichen Verletzungen wird das Bewusstsein konserviert, bis es in den wiederhergestellten Körper zurückgelangen kann. Sie leben komplett abgeschottet von der restlichen Welt in idyllischen, dorfähnlichen Gemeinschaften, die sie „Vortex“ nennen. Im Jahr 2293 sind sie des ewigen Lebens überdrüssig aber schaffen es nicht, die Mechanismen außer Kraft zu setzen, die sie am Leben erhalten. Die Menschen der „Außenwelt“ leben in Angst und Elend, sie werden von einer Kriegerelite terrorisiert und dezimiert, so dass ihre Zahl nicht zu sehr steigt. Diese Kriegerelite wird von den Vortices (Plural von Vortex?) aus mit Waffen versorgt wird und über die Religion des erwähnten künstlichen Gottes Zardoz (von: wIZARD of OZ) indoktriniert und kontrolliert wird. Im Film benutzen dann die Bewohner des Vortex in dem der Film spielt, diese Kriegerelite (in Person von *Zed*, aka Sean Connery mit Zopf und sehr männlicher Brustbehaarung) schließlich um ihre eigene Existenz zu vernichten. Der Film wirkt wie gesagt sehr archaisch und hat den Charme der filmtechnisch unperfekten 70er Jahre.

Mich erinnert die Situation auf unserem Planeten und in unseren Gesellschaften zunehmend an die Dystopie des Films. Ich habe den Eindruck, dass sich die Reichen, die Eliten zunehmend von der Entwicklung der restlichen Menschen abkoppeln, in ihrer eigenen Welt leben und den Rest der Welt sich selbst und dem Verderben überlassen. Als ich vor über 20 Jahren in Brasilien lebte hat mich die Abkoppelung der

Reicheren, die in fast militärisch bewachten *Condominios fechados* in zum Teil großem Luxus lebten sehr befremdet. Inzwischen haben sich solche Wohnmodelle weiter in der Welt verbreitet.

Die Welt teilt sich zunehmend in Inseln des Reichtums und der Sicherheit und einer Welt der Armut in der das Leben unsicher ist und von Mangel, Gewalt und Verbrechen bedroht ist. Man sehe sich unter diesem Blickwinkel die Bandenkriege und Frauenmorde in Mexiko (und im restlichen Mittelamerika) an, man sehe sich die Arbeitsghettos der Sklavenarbeiter im Schatten der glitzernden Fassaden in den Golfstaaten an (wie blind und empathielos muss jemand sein, der dort Urlaub macht?) – und in China der aufstrebenden Weltmacht (???) soll es ganz ähnlich sein. Die Mittelschicht, die in Europa wie in den anderen industrialisierten Gesellschaften den eigentlichen Reichtum der Gesellschaft erwirtschaftete und auch gesellschaftlich lange Zeit geprägt und dominiert hat, droht den Anschluss zu verlieren. Die Teile, die um ihren Status fürchten werden empfänglich für populistische Parolen und wählen Rattenfänger wie den Herrn Trump. Die Menschen, die das Pech haben, in Ländern oder Gebieten leben, die in den nächsten Jahrzehnten überschwemmt werden (dazu gehören auch Gebiete wie die Keys in Florida) werden in die Röhre schauen, genauso wie diejenigen die ihre Lebensgrundlage verlieren, weil sich im veränderten Klima kaum mehr etwas anbauen lässt, der Ozean vor ihrer Haustüre leergefischt ist, weil aufgrund veränderter Niederschläge zu wenig Trinkwasser vorhanden ist, weil... .

Viele werden versuchen, ihre Umwelt noch stärker auszubeuten, um zu überleben, werden die verbleibenden

Wälder weiter abholzen, werden versuchen, in Länder oder Gegenden auszuwandern, in denen vermeintlich glücklichere Menschen leben – und sie werden dort nicht willkommen sein.

Break! Schluss! Ein Alptraum! Gott sei Dank leben wir im schönen Bayern, der Vorstufe zum Paradies. Und wenn sie an unsere Türen klopfen werden wir sie darauf verweisen, dass sie keine Visa für unser Land besitzen und dass sie diese doch in ihren Herkunftsländern beantragen hätten sollen, so wie der legale Weg es verlangt.

Ich denke nicht, dass im Jahr 2293 unsere Welt von einem Zardoz regiert wird, ich glaube auch nicht, dass die Menschen wie Hyänen übereinander herfallen werden. Ich glaube aber, dass die Klimaänderungen die Krisen dieser Welt in heute noch kaum abzuschätzendem Maße verschärfen werden. Ich glaube aber auch, dass wir die Klimakrise mit den Änderungen der Energieversorgung weg von den fossilen Rohstoffen eindämmen können und wir als „Gattung Mensch“ die technischen Möglichkeiten haben, sehr vielen Menschen auch in Zukunft ein sicheres und gutes Leben zu ermöglichen. Nur, ich denke, dass die Krisen, auf die wir zusteuern (und die, in denen wir uns befinden) vor allem auch soziale Krisen sind. Wie wir sie meistern hängt in erster Linie von der Handlungsfähigkeit unserer Regierungen ab. Und die hängt wiederum von der Bereitschaft der Menschen zur konstruktiven Mitarbeit ab (was der Mangel an Bereitschaft zu konstruktiver Mitarbeit bewirken kann, sieht man z.B. in Afghanistan). Ich denke, dass die Zaghaftigkeit unserer Politiker diejenige des Wahlvolkes widerspiegelt. Ich denke auch, dass die (vermeintliche Effektivität) autoritärer oder populistischer Regime keine Alternative sein kann. Erstens

deshalb, weil (national)populistisch ausgerichtete Regime die Welt als Nullsummenspiel begreifen und sich daher kaum auf eine konstruktive und in die Zukunft ausgerichtete Zusammenarbeit einlassen werden denn es geht ja immer nur darum, den vermeintlichen eigenen Vorteil dem Volk als solchen zu verkaufen und sich dadurch selbst zu legitimieren. Zweitens deshalb, weil autoritäre Regime immer nur den Vorteil und das Überleben der eigenen Machtclique im Auge haben werden (man sehe sich zum Beispiel die Herren Assad, Putin oder Erdogan an). Was diesem Ziel nützt wird gefördert, was diesem egal ist, wird übergangen, was diesem widerspricht wird unter Druck gesetzt. Auf diese Weise droht gewissen Teilen der Bevölkerung immer, dass ihre Interessen übergangen werden, oder noch schlimmer, dass sie vom Regime aktiv bekämpft werden (Uiguren? Kurden?).

Für mich heißt das in der Konsequenz, dass ein unverzichtbarer, unterschätzter aber zentraler Teil der Klima- und Weltpolitik die Förderung der heimischen Zivilgesellschaft genauso wie zivilgesellschaftlicher Ansätze in der Welt sein muss. Dazu gehört in erster Linie die Ermöglichung einer angemessenen Teilhabe der Menschen an der Gesellschaft. Diese ist wiederum untrennbar mit der Verteilung der materiellen Güter verbunden (dafür gibt es m.E. sehr viele nachvollziehbare Gründe, die ich aber an dieser Stelle nicht ausführen will).

Wir müssen uns der Widersprüche in unserer Welt bewusst werden und dagegen arbeiten. Wir müssen und der Sozialpflicht des Eigentums erinnern und diese einfordern. Wir müssen verhindern, dass sich reiche Eliten aus dieser Gesellschaft abkoppeln und sich der Verantwortung für diese Welt entziehen. Ich habe hier mehrfach den Begriff

„Milliardäre“ verwendet. Wenn man sich betrachtet, welche Mittel und welche macht sich in den Händen sehr weniger konzentriert so empfinde ich das als wahrhaft obszön und durch nichts zu rechtfertigen und einen wesentlichen Grund für die Probleme, die wir haben.

Wir müssen wachsam sein, damit die Medien unserer Zivilgesellschaft nicht diskreditiert werden und durch tendenziöse Propagandamedien ersetzt werden. Ich erinnere hier an die unheilvolle Rolle von Fox-News in den USA, aber auch bei uns gibt es ausländische Propagandamedien wie Russia-Today und inländische Presseorgane wie die Bild-Zeitung, die mit Halbwahrheiten und unseriöser Berichterstattung operiert und immer wieder Hetzkampagnen führt.

Wir müssen sehen, dass wir – im eigenen Land, in Europa sowie weltweit auf eine Gesellschaft hinarbeiten, die den Menschen eine faire Teilhabe gewährleistet und die ihnen lebenswerte Zukunftsperspektiven bietet. Ich denke, die technischen Voraussetzungen dafür haben wir, weitere können wir entwickeln, das Problem ist die Zugänglichkeit der Menschen zu diesen Möglichkeiten. Nur wenn wir ehrlich auf dieses Ziel hinarbeiten, haben die freien Gesellschaften auf der Welt die Berechtigung, die Attraktivität und das Vertrauen, die Strahlkraft, die sie brauchen um auch in der Zukunft eine gestaltende Rolle auf diesem Planeten zu spielen. Wir müssen begreifen, dass es an uns liegt, unsere Gesellschaft und unsere Werte zu verteidigen und glaubhaft zu vertreten.

Nochmal zum Anfang: Ich bin kein Veganer, ich will auch keiner werden. Ich fühle mich mit dem veganen Anspruch

überfordert. Dennoch bin ich ein Mensch, dem die Zukunft der Menschheit (ich will nicht sagen der Erde, denn der Erde ist das Wohlergehen der Lebewesen auf ihr herzlich egal) sehr am Herzen liegt. Für mich geht es darum, gemeinsame Anknüpfungspunkte zu finden damit unsere Gesellschaft sich nicht weiter atomisiert sondern es schafft zusammen für eine lebenswerte Zukunft zu arbeiten. Für mich es dabei immer das soziale Problem, das zu große Auseinanderklaffen von Arm und Reich (lokal und global!) – von Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten, dasjenige welches am meisten unterschätzt wird und welches der größte Spaltpilz unserer Gesellschaften ist.

P.S.:

Auch im Jahr 2293 spielt *Star Trek 6 – Das unentdeckte Land*. In dieser Science-Fiction Welt geht es um den Friedensschluss zwischen den Menschen und ihren alten Feinden, den Klingonen. Die Menschheit hat zu diesem Zeitpunkt ihre alten Probleme längst hinter sich gelassen. Geld gibt es nicht mehr, das Streben nach materiellen Gütern ist überflüssig geworden, ... schöne neue Welt.

Ob wir je den Warpantrieb entwickeln werden und damit in die Weiten der Galaxie aufbrechen wage ich zu bezweifeln, bleibt also nur unser kleiner Heimatplanet, an den wir gebunden bleiben und auf dem wir zusammenleben sollen.

Damit das geschieht, müssen wir die Zukunft aktiv gestalten und dürfen Politik nicht einfach geschehen lassen. Angela Merkel hat zwar sinngemäß gesagt, nachher ist man immer schlauer, aber es ist trotzdem gut zu schauen bevor man über die Straße läuft, die Felder zu bestellen, wenn man eine Ernte

haben will oder ein Haus zu bauen, wenn man ein Dach über dem Kopf haben will.